1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Sonnabends den 3. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 30. Mai. Der zeitherige Demonstrator Botanices Dr. Hornschuch an der Universität zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor der Naturgeschichte und Botanik an eben dieser Universität ernannt worden.

Der zeitherige Privat-Docent Dr. Meier in Halle ist zum außerordentlichen Professor der Alterthumswissenschaft und klassischen Philologie an der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen außerordentlichen Professor und Prosector bei der hiesigen Universität, Dr. Rosenthal, zum ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie an der Universität zu Greifswald zu ernennen geruhet.

Der Generalmajor v. Schmidt ist nach Stargardt von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Oesterreichsche General Graf v. Ficquelmont ist von Stockholm hier angekommen.

Oesterreich.

Wien, den 23. Mai. Am 20. wurde die 32. Conferenz der Bevollmächtigten der deutschen Cabinette gehalten. — Von Königingräz waren Ihro Majestäten nach der Festung Josephsstadt gereist, und trafen am 13. Mittags unter dem freudigen Zuströmen der Einwohner zu Prag ein, wo schon früher der Herzog Albert und der Prinz Anton von Sachsen angekommen waren. Die hohen Herrschaften nahmen die verschiedenen Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Nach der Rückkehr vom Stern-Thiergarten fuhren Ihre Majestäten nach der Moldaubrücke, stiegen an derselben aus, und verfügten sich zu Fuß zur Statue des h. Johannes (von Nepomuk, der über diese Brücke in den Strom gestürzt wurde) wo der Fürst Erzbischof die Litanei vorbetete und den Segen ertheilte. Bei der Hin- und Zurückfahrt wurden Ihre Majestäten durch den Freudenruf der zahlreich zusammengeströmten Menschen begrüßt. In dem Privat-Blinden-Institut bezeugte die Kaiserin eine wahrhaft mütterliche Theilnahme an dem Schicksal der Zöglinge, die Proben ihrer erworbenen Kenntnisse ablegen durften. — Da der Jahrestag der Schlacht bei Aspern (im Jahr 1809) den 21. und 22. Mai dießmal gerade wieder auf Pfingsten fällt, welches erst 1893 wieder der Fall seyn wird, so hat unsere Bürgerschaft 4000 Gulden zusammengelegt, als Beitrag zur Bezahlung des im Invalidenhause aufgestellten Gemäldes von Kraft, welches jene glorreiche Schlacht darstellt. — Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen zahlt 70,000 Gulden Klassensteuer von seinen reinen Einkünften aus den Besitzungen und angelegten Capitalien in den deutschen Erblanden. — Am 6. Mai d. J. verstarb hier, mit Recht allgemein bedauert, die liebenswürdige zweite Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Metternich, Clementine, im 15. Lebensjahre. Der englische Hofma-

ler, der jetzt an West's Stelle zum Präsidenten der Londoner Akademie der bildenden Künste ernannt worden ist, Sir Thomas Lawrence, malte bei seiner Anwesenheit in Wien auch diese schöne Gestalt und sie gelang ihm ganz vorzüglich. — Zu Kairo starb am 21. Februar unser verdienstvoller Generalkonsul in Aegypten, Rosetti von Rosenhayn. Obgleich er in Folge der französischen Expedition viele von seinen gesammelten Alterthümern verloren, so rettete er doch noch manche, und hat besonders das hiesige Antiken-Cabinet sehr bereichert. Auch viele Türken und Araber begleiteten die Leiche des allgemein geachteten Mannes zum Grabe. — Ali Pascha von Janina soll nach Constantinopel berufen worden seyn, um Rechenschaft über seine Verwaltung abzulegen, aber zu gehorsamen sich geweigert, und die Fahne des Aufruhrs gegen die Pforte aufgepflanzt haben. (In Corfu wollte man sogar wissen, daß sich Ali als König von Epiros habe ausrufen lassen, und — um die griechische Bevölkerung, welche bei weitem die zahlreichste in seinen Staaten ist, an sein Interesse zu knüpfen — sich zum christlichen Glauben gewandt, und die Taufe angenommen habe.) — Ueber Constantinopel hat man die wichtige Nachricht erhalten, daß der Schah von Persien sehr krank sey. Man besorgt nach seinem Ableben Bürgerkrieg, zwischen dem von der Thronfolge bisher ausgeschlossenen ältesten Sohn des Schahs, Ali Mirza, und dem jüngern, zur Thronfolge bestimmten Bruder, Abbas Mirza.

Frankreich.

Paris, den 15. Mai. Ueber den neulichen Ausfall des Herrn Constant gegen die Censoren und ihre angebliche Partheilichkeit für die Royalisten, denen jeder Angriff auf andere verstattet werde, erklärt sich das Journal de Paris: Das Wort constans falle nur auf durch die ausgezeichnete Schrift, und diese könne ohne Wissen der Censoren gewählt seyn, wie Hr. Constant, dem es ja an Kenntniß des Zeitungswesens nicht fehle, nicht unbekannt seyn werde. Ja das Blatt, an welchem er selbst Theil nehme, die Renommee, habe neulich durch Auszeichnung der Schrift ein auffallendes Beispiel gegeben, und in der Liste der vom Könige angestellten Generale mehrere Namen durch besondere Schrift vor den übrigen herausgehoben, und die Aufmerksamkeit auf sie geleitet. Was aber den Vorwurf betreffe: „die Zensoren wären aus dem revolutionairen Schmutz ausgeklaubt;" so sey es der Rednerbühne ganz unwürdig, 12 Männer so anzutasten, deren Leben eben so ehrenwerth, als unsern politischen Unruhen fremd sey, und die durch Aemter oder gelehrte Werke den Grad öffentlicher Achtung erreicht haben, welcher allein die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sie leitete. — In einem der Höfe des Invaliden-Hotels stehen jetzt Statüen mehrerer Generale, die in der vergangenen Zeit geblieben sind. Sie sollen nach den Geburtsorten derselben geschickt, und dort zu ihrem Andenken öffentlich aufgestellt werden. Die eine ist die des Generals Valubert, der zu Austerlitz, die andere die des Generals Roussel, der zu Heilsberg, und die dritte die des Generals Espagne, der bei Eßlingen geblieben ist. — Ein seltsamer Ehebruchs-Prozeß beschäftigte unser Publikum. Es klagte nemlich ein 60jähriger Mann seine 55jährige Gattin des Ehebruchs mit einem 58jährigen an. Der Präsident fragte den Kläger; ob er seine Frau nicht wieder zu sich nehmen wolle? nimmermehr! antwortete er, und zwar in einem so schreckhaften Tone, daß die Versammlung in ein Gelächter ausbrach. Der Prozeß wurde auf weiter ausgesetzt. — Ein Testament, welches Rousseau am 21. Juni 1737, als er Gemüthskrank und zur katholischen Kirche übergetreten war, im 21. Jahre abgefaßt hatte, ist zu Chambery aufgefunden worden. Es setzt die Frau v. Warens zur Erbin ein, verordnet aber für Rousseau Seelenmessen. — Als der Herzog von Angouleme zu Grenoble ankam, erklärte ihm der Maire: Welche Vorurtheile man auch oft über die Stimmung der Grenobler auszubreiten versucht hat, so werde man sie doch treu stets ihrem Könige finden. Alle wollen offen die Befestigung des rechtmäßigen Throns; sie erkennen alle an, daß allein die herrschende Dynastie das Glück u. die Ruhe Frankreichs zu sichern vermöge. Se. königl. Hoheit erwiderte: Der König rechnet auf die Treue der Grenobler. Seine Absicht ist nur stete Befolgung der von der Charte bezeichneten Linie, die Anhänglichkeit an seine Person und das Vaterland zu schützen und zu ermuntern, und die verfassungsmäßigen Gesetze mit unerschütterlicher Festigkeit vollziehen zu lassen.

Paris, den 20. Mai. Auch der Moniteur meldet: daß die Königin von England, von Auxerre aus, in einem bedeckten Bote hier angelangt und in der Straße Rivoli abgetreten sey: Er berichtigt aber diese Angabe aus dem Journal de Paris dahin: nicht die Königin, sondern die Marquise von Bult sei hier eingetroffen. (Da öffentlichen Blättern zufolge, die Königin unter dem Namen einer Marquise von Bult reiset, könnte man glauben, diese Berichtigung nehme eigentlich auf Beobachtung des strengen Incognitos Rücksicht. Allein das Journal de Paris sagt ausdrücklich: die Marquise von Bult sei hier angekommen, um hiesige Aerzte zu Rathe zu ziehen. Man habe sie an mehreren Orten, namentlich in Auxerre, für die Königinn von England gehalten; sie könne aber mit dieser um so weniger verwechselt werden, da ihre 20jährige Tochter und ihr 18jähriger Sohn sie begleiten.) Unsere Damen der Halle hatten sich aufgemacht, der brittischen Königin ihr Bouquet zu überreichen, und sollen schwer von ihrem Irr-

thum zu überzeugen gewesen sein. — Es hatte sich das Gerücht verbreitet: daß in Franche Comté Komplotte gegen die Sicherheit des Staats geschmiedet, aber vor dem Ausbruch endeckt, und einige der Anstifter verhaftet wären. Man nannte darunter auch einen alten Obersten, den der König auf Fürbitte des Herzogs von Angouleme begnadigt hatte. Der Moniteur aber meldet: dieser Oberst sey diesen Morgen von Havre (in der Normandie) hier angekommen. Indessen leide es keinen Zweifel, daß Friedenstörer sich von Paris nach Besançon und Lons le Saulnier begeben, um dort einen Aufstand zu organisiren. Allein schon einige Tage vor der Ankunft des Herzogs von Angouleme zu Lons le Saulnier, wurde ein ehemaliger Frei-Corps-Offizier, Bourgeois, verhaftet und nach Paris gesandt; zwei oder drei seiner Gehülfen entflohen; zu Besançon aber sind zwei eben aus Paris angekommene alte Offiziere Cambes und Plazeau festgenommen worden. Ueber die Absicht dieser Leute hat man noch keine sichre Kunde; aber die Ruhe selbst ist durch sie nicht gestört. — Ein royalistisches Blatt sagt: die hiesige Polizei habe die Herren schon von hier aus unter Aufsicht gehabt, und alle drei Verhafteten ständen auf der neulich bei einem Weinhändler gefundenen Liste; ihre Plane aber hingen mit einem umgehenden Komplott zusammen. — Die Debatten über das Wahlgesetz werden noch mit der größten Heftigkeit fortgesetzt; und das Publikum nimmt fortdauernd den lebhaftesten Antheil. Doch glaubt man, es werde verworfen werden, weil man von beiden Seiten damit unzufrieden ist, die einen weil sie es zu demokratisch finden, die andern zu aristokratisch. Daraus möchte man folgern: daß die Minister gerade die Mittelstraße gehalten. — Seit dem 13. fand auch bei den Pairs die Einleitung des Louvelschen Prozesses statt. Es wurden theils Aktenstücke, theils die Anklageakten verlesen, und der Pair Bastard de L'estang erstattete über die ausgemittelten Thatsachen seinen Bericht, wie es heißt dahin: Louvels That scheine nur das Verbrechen eines Einzelnen zu seyn. Authentisch ist hierüber noch nichts bekannt, da die Sitzungen noch nicht öffentlich sind.

Grouchy und andere in Nordamerika lebende Franzosen haben auf die Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry, ihre Rückkehr ins Vaterland noch ausgesetzt.

Spanien.

Madrit, den 7. Mai. Unter einer Menge Dekrete, deren Zweck ist, alle von den Cortes getroffenen Verfügungen wieder in Kraft zu setzen, bemerkt man nachstehende: „Da die Inquisition durch Mein Dekret vom 9. März abgeschafft ist, so habe Ich in Gemäßheit des Dekrets der Cortes vom 22. März 1813 die Aufhebung aller Abgaben anbefohlen, welche zu Gunsten dieses Tribunals bei den Douanen erhoben wurden. Da ich ferner die große Wichtigkeit der Aufklärung und den billigen Schutz beherzige, welchen die Künste in Anspruch nehmen, so befehle Ich gleichfalls die Aufhebung jeder Auflage auf Bücher und Kupferstiche, welche in Spanien eingeführt werden ꝛc. Um in den öffentlichen Ausgaben diejenige Ersparniß wieder herzustellen, welche die gegenwärtigen Umstände erheischen, so befehle Ich, daß niemand außer dem Gehalt seiner Stelle, noch sonstige Gehalte, Pensionen oder Entschädigungen, die aus dem Staatsschatz genommen werden, beziehen soll. Das Amtsblatt wird genau die Namen derjenigen Personen bekannt machen, welche zu Finanzstellen, deren Erledigung jedesmal angezeigt werden soll, berufen sind, damit das Volk selbst über die Würdigkeit des Gewählten urtheilen könne." — Da kein privilegirter Gerichtsstand mehr anerkannt wird, und Alle vor dem Gerichte gleich seyn sollen, hat der König auch die über das Vermögen des Herzogs von Tamares niedergesetzte Verwaltungs-Commission aufgehoben, und die Gläubiger des Herzogs an die gewöhnlichen Gerichte verwiesen. — General Santocildos, der den Grafen Montijo (einen der ehemals Verfolgten) in dem Commando zu Valladolid ersetzen sollte, hat keine günstige Aufnahme gefunden. Viele Offiziere erklären ihm gerade heraus: daß weder das Volk, noch der Soldat ihm gehorchen werde. Indessen soll die Regierung willens seyn, ihren Beschluß streng zu handhaben. (Montijo ist auch bereits zu Madrid angekommen.) — General Freyre hat eine Vertheidigung herausgegeben. — Der Ex-Inquisitor Cos hat als allgemeiner Vice-Vikarius der Marine und von Cadix ein Rundschreiben an die dortigen Pfarrer erlassen, worin er ihnen ans Herz legt, zur Ausrichtung des Willens des Königs und der Nation beizutragen.

Madrid, den 9. Mai. Der Constitucional erklärt sich zu der Anzeige bevollmächtigt: daß die Besorgniß des Conservador: der heilige Vater mögte sich unserm konstitutionellen System widersetzen, ganz ungegründet ist. Der heilige Stuhl kümmere sich nicht um die Regierungsformen, welche Staaten auf rechtmäßige Weise zur Beförderung ihres neuen Wohls vornehmen; noch weniger könne er eine Verfassung mißbilligen, welche die Rechte unserer heiligen Religion ausspricht und verbürgt. Es sey eine arge Verläumdung, zu sagen: aus Rom wären Bullen gegen die Verfassung angekommen. — In den Kolonien der Sierra Morena, besonders in dem Hauptort Karolina, fand die Einsetzung der konstitutionellen Obrigkeit Hindernisse. Zur Beseitigung derselben ist der X fe von Joen dahin abgegangen. — Zu Burgos haben die jungen Theologen die öffentliche Ruhe ge-

stört, allein die Behörde und das Militair brachten sie wieder in Ordnung. — Mit den Wahlen der Provinzen soll unsere Regierung nicht ganz zufrieden seyn. — Die Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula ist am 6. d. von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Franciscus von Assissi, Louis Ferdinand erhalten hat. (Die Mutter ist eine Schwester der Herzogin von Berry.) — Bei Erwähnung großer Gährungen, die in der Provinz Zamora herrschen, äußert die Miscellanea: unser König habe durch das Dekret vom 26. März erklärt: jeder Spanier, der auf die Konstitution den Eid nicht leisten oder ihn brechen werde, sey unwürdig den Namen Spanier zu führen, oder auf spanischem Boden zu leben. Sie giebt daher den Mißvergnügten den Rath, sich zu entfernen.

Madrid, den 10. Mai. Nie ist der König populairer gewesen als jetzt. Sobald Se. Majestät im Publico erscheinen, werden Sie mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen, und in unsern Schauspielhäusern herrscht weit mehr frohe Lebhaftigkeit als vormals. Unsre Buchhändler und Buchdrucker haben nie so viel Geschäfte gehabt als jetzt. Nach Frankreich sind von hier aus beträchtliche Bestellungen auf Buchdrucker-Lettern gemacht worden, da es in Spanien wenige Schriftgießereien giebt. — Die Clubs Lorencini und St. Sebastian haben an Zahl der Mitglieder verloren, hingegen die in den Provinzial-Städten verstärken sich. Der zu Sevilla, dessen Präsident Riego ist, versammelt sich täglich, 600 an der Zahl, im dortigen großen Theater. — In dem Klubb St. Sebastian predigte neulich Herr X rel Mäßigung und das Reich der Gesetze, und pries die offene gerade Handelsweise des Königs. Im Klubb Lorencini aber wollte man es nicht gut heißen, daß Se. Majestät vier Patrioten zu ihren General-Adjudanten gemacht; sie würden durch die Hofluft vielleicht angesteckt werden: (Diese Leute sind schwer zu befriedigen; wenn Nichtpatrioten befördert wären, würde es noch weniger recht seyn.) — Alles kommt nun auf die Versammlung der Cortes an, für welche hier ein prachtvoller Saal eingerichtet wird. — Die Junta von Galizien hat vier Richter des K. Tribunals, die als antikonstitutionel verdächtig waren, durch andere ersetzt. Die Junta von Barzelona hat dem Könige sehr viele Absetzungen von Beamten vorgeschlagen, welche, so wie die provisorischen Wiederernennungen, genehmigt sind. Doch hat die eine Junta 2 Millionen und andere eine halbe Million an Steuern an den Königl. Schatz gesandt. — Der Bischof von Barzellona dringt in seinem Hirtenbriefe darauf: „daß die Diener des Altars Engel des Friedens seyn sollen, um die getreuen Schaafe zu trösten, zu unterrichten und zu unterstützen, nicht um Zwietracht und Partheigeist unter ihnen zu pflanzen.“ — General de Haro, zum General-Capitain von Arragonien ernannt, wäre zu Saragossa beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden. Man will ihn daselbst nicht und er ist zur Sicherheit einstweilen in die Citadelle gebracht worden. — Das Journal Miscellanea schildert die Vortheile, welche Spanien den Ausländern zur Niederlassung darbietet.

Italien.

Rom, vom 3. Mai. Vorigen Montag in der Nacht wurden sämmtliche Büsten, welche die Rotonda (das sogenannte Pantheon des Agrippa) zierten und verunzierten, unvermuthet weggebracht, und man will ihnen im Pallaste der Conservatoren auf dem Capitole einen eigenen Saal einräumen. Hart ist, daß selbst die Büsten derer, welche in der Rotonda begraben liegen, dieses Schicksal getroffen hat, ungeachtet Raphaels Büste, wegen der ex voto Bilder, Rosenkränze und Krücken um das Bild, kaum mehr zu sehen war. Also auch unser Winkelmann, Mengs, unsere Angelika sind depantheonisirt worden, weil Canova alle Wände bis zur Ueberfüllung mit Büsten seiner Schule besetzt, und unter jeder sich als Donator verewigt hatte, und nun, da es wegen Alfieri-Muratori andern italienischen Schriftstellern, welche hier im schwarzen Register stehen, Lärm setzte, alle zusammen wegschaffen ließ, um den Verweis nicht allein zu tragen. Sie können sich denken, wie unzufrieden die Römer hierüber sind. Sie hatten über seine mit Büsten überfüllten Nischen gespöttelt und er hat sie durch Aufhebung einer Art Cultus gestraft, welcher hier besonders wohl that. Ein einfacher Marmor hat jenes Ille hic est Rafael etc. ersetzt.

Großbritannien.

London, den 16. Mai. Am Sonnabend wurde es durch Herolde in der Stadt öffentlich bekannt gemacht, daß die Krönung Sr. Majestät am 1. August statt finden werde. Man sagt, daß bei den Krönungs-Feierlichkeiten die größte Oeconomie beachtet werden wird, indem sich die Kosten nicht über 100,000 Pfd. Sterling belaufen sollen. — Alle Pairs der vereinigten Königreiche, die Römisch Katholischen Pairs, und diejenigen von Schottland u. Irland mit einbegriffen, welche im Parlament keinen Sitz haben, werden hierher berufen, um der Krönung beizuwohnen. — Ein französisches Schiff hat von Calais fünf Kisten französischer Möbeln für den Gebrauch Sr. Maj. gebracht. — Die Angelegenheiten von Hunt sind gestern endlich beendigt worden; ihm wurde zuerkannt, zweijährige Gefängnißstrafe und nach Ablauf dieser Zeit muß er selbst eine Sicherheit von 1000 Pfd. Sterl. und zwei Bürgen, ein jeder 500 Pfund, für sein gutes Betragen während fünf folgender Jahre stellen. Healy, John-

son und Bomford werden auf ein Jahr eingesperrt und müssen für ihr ferneres gutes Betragen während fünf Jahren ein jeder eine Sicherheit von 200 Pfd. und zwei Bürgen mit 100 Pfund stellen. — Sir Charles Wolseley erhielt zu gleicher Zeit sein Urtheil; er wird 18 Monat eingekerkert und muß dieselbe Sicherheit wie Hunt für sein gutes Betragen leisten, und der Schullehrer Harrison muß gleichfalls eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten leiden, und nachher dieselbe Sicherheit als Healy und Consorten leisten. Nun bleibt noch Sir Francis Burdett zu bestrafen übrig. — Der Bediente des Capitains Davis, welcher seinen Herrn aus dem Gefängniß befreit hat, wurde gestern zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Geschwornen hätten ihn gern durchschlüpfen lassen, allein ohne ihren Eid zu verletzen, konnten sie ihn nicht ohne Strafe entlassen. Von seinem Herrn hat man bis jetzt nichts weiter vernommen. — In Cambridge wird ein Observatorium errichtet werden, dessen Kosten auf 10,000 Pfd. angeschlagen sind; auch sollen für 3000 Pfd. astronomische Instrumente angeschafft werden. Der Senat der Universität hat zu diesem Unternehmen 5000 Pfd. bewilligt, und der Rest soll durch Subscription zusammengebracht werden. — Hier ist vom Vorgebirge der guten Hoffnung ein lebendiges Thier angekommen, dessen Kopf dem einer Kuh gleicht, seine Mähnen sind wie die eines Pferdes und der Hintertheil ist wie der eines Esels gestaltet. Diese Thiere sind im südlichen Afrika zu Hause und werden Nhu genannt, sind aber sehr selten. Lord Charles Sommersett hat obiges Thier als eine Rarität nach England gesandt.

In Liverpool ist das von Kalkutta kommende Schiff Bengal gesund befunden, und demselben die Quarantaine erlassen worden. — Es erneuert sich das Gerücht, daß die Regierung beschlossen habe, den Sir Hudson Lowe von St. Helena abzurufen, und man sagt, die Aufsicht über Bonaparte würde Jemandem übertragen, welcher nicht so strenge mit ihm verführe. Alle Briefe, welche wir hier von Zeit zu Zeit von dieser Insel erhalten, sind mit Klagen angefüllt. Zeitungen werden gar nicht zugelassen, und wenn bei Jemand die Morning-Chronicle gefunden wird, so ist dieses ein sicherer Paß zu seiner Abreise nach Europa. — Aus Paris vernimmt man, daß Herr Lafitte für 6 Millionen Franken Getreide mit der edlen Absicht aufgekauft habe, die Märkte zu dem kostenden Preis damit zu versorgen. — Man vernimmt aus Madrid, daß der Herzog von San Fernando den Namen Quiroja dem Seinigen beigefügt hat, weil er von dieser Familie abstamme.

London, vom 19. Mai. Im Oberhause trug Graf Stanhope am 16. auf die Ernennung eines Ausschusses, um die Mittel zur Beschäftigung der Armen insonderheit in den Manufaktur-Distrikten, zu untersuchen, an; seine Gründe wurden indeß durch Gegenbemerkungen des Grafen Liverpool geschwächt und der Vorschlag nicht genehmigt. — Am 17. nahm das Haus mehrere Beschlüsse, den Seedienst betreffend, an; z. B. 23,000 Mann, mit Inbegriff von 8000 Seesoldaten, auf 13 Monat vom 1. Januar 1820 zu bewilligen, so wie auf Abrechnung des laufenden Dienstes 500,000. Pfd Sterling. — Gestern zeigte Herr Brougham im Kanzleigerichte in einer, die Königin betreffende Sache (wegen der Anweisungen des Herzogs von Braunschweig, ihres Bruders) an, daß Ihre Maj. bald hier eintreffen würden. — Ihr Stallmeister, Vassalli, kam am Dienstage mit Depeschen derselben in vier Tagen von Genf an, und ging gestern wieder ab, in der Erwartung, sie auf dem Wege von dort her anzutreffen. Die Königin hatte sich bei der Fahrt über den Cenis sehr erkältet, auch waren zwei Tage nöthig, ihre Wagen auszubessern; sie sagte, wenn man ihr ein Schiff gesandt hätte, würde sie längst in England seyn. — In der von fast 20,000 katholischen Unterthanen unterschriebenen Adresse, welche der Herzog von Norfolk neulich Sr. Majestät überreichte, heißt es: Wir werden uns stets mit inniger Dankbarkeit der großen und vielfachen Verpflichtungen erinnern, die wir gegen unsern verewigten Landesherren haben. Wenn, (nach zwei Jahrhunderten voll immer steigender Härte) unsere Existenz als eine Gesellschaft vom Staate anerkannt; wenn die Uebung unserer Religion nicht länger mit blutigen Strafen verboten ist; wenn unsere Kinder nicht mehr vom Gesetze zur Verletzung der engsten theuersten Bande der Gesellschaft aufgemuntert werden; wenn wir nicht mehr von unsern Landsleuten als ein geächtetes erniedrigtes Geschlecht angesehen werden; dann verdanken wir dem unablässigen väterlichen Wohlwollen Sr. verewigten Majestät diese unschätzbaren Wohlthaten. Wir schmeicheln uns, derselben uns nicht ganz unwürdig gemacht zu haben; zur See und zu Lande haben wir geblutet mit den vordersten Vertheidigern unsers Vaterlandes, und unser Betragen in der Heimath hat unsere Liebe zum Frieden, Ordnung und Rechtlichkeit durchgängig erwiesen. Die Treue welche wir unserm verewigten Könige geschworen, bieten wir jetzt Ew. Majestät in aller Unterthänigkeit dar ꝛc.

Amerika.

Washington, den 17. April. Kapitain Barrow, der jüngst den Commodore Decatur erschossen, ist an der von demselben erhaltenen Wunde auch verstorben. — In Neu-York ist das Dampfschiff Fulton von 750 Tonnen und für 200 Passagiere erbaut. Es soll zwischen Neu-York und Neu-Orleans als Paketboot dienen.

Vermischte Nachrichten.

Da Judenknaben bei der Beschneidung verschiedentlich fehlerhaft behandelt werden, so hat die königl. Regierung zu Gumbinnen verordnet: daß künftig bei der Beschneidung ein approbirter Wundarzt zugegen seyn, und das Geschäft nur einem anerkannt sittlichen Mann übertragen werden soll, der zugleich von einem Arzt oder Wundarzt belehrt ist, wie bei der Operation und nach derselben verfahren werden muß.

Am Jahrmarkt in Friedrichshof in Ostpreußen, lehnte sich ein 80jähriger, aus Karpa gekommener Greis, aus Müdigkeit an eine Kellerthüre; sie sprang auf, und der alte Mann fiel und starb.

Statt des jüngst verstorbenen Dr. Krause ist der M. Röhr, Pfarrer zu Ostrau bei Zeiz (Herausgeber der kritischen Prediger-Bibliothek), zum Hofprediger und General-Superintendent in Weimar ernannt.

Am 7. Mai d. J. Morgens 7½ Uhr, strandete bei einem heftigen Sturm ¾ Meile nordwärts von Memel, das große Danziger Schiff Phönix. Durch Entschlossenheit des Hrn. L. C. Schröder wurden zuerst 7 Mann gerettet; aber Hr. Schröder erhielt eine starke Quetschung auf der Brust, so daß er nicht im Stande war zur Rettung der übrigen Unglücklichen herbeizueilen; den zweiten Versuch machten daher die Lootsen, die aber durch die Macht der Wellen zurückgeworfen wurden; Herr Schröder wiederholte nun den Versuch mit sichtbarer Gefahr, und es gelang dem braven Manne, die ganze Mannschaft (28 an der Zahl) zu retten. Wer empfindet nicht den innigsten Dank für diese so ruhmvolle That.

Auf höchsten Befehl ward am 14. Mai zu Berlin die Oper „Ferdinand Cortez" aufgeführt, wozu sämmtliche Offiziere, wie auch mehrere Unteroffiziere und Gemeine des anwesenden Militairs Einlaßkarten erhielten.

Der Oberst Massenbach soll in seinem Gefängniß zu Küstrin, wie es heißt, einen sehr künstlichen Plan ausgearbeitet haben, wonach die preußische Staatsschuld in 6½ Jahren getilgt werden könne. Er soll dieserhalb einen Brief, wovon in Berlin in Gesellschaften einige Abschriften zirkuliren, an den Commandanten geschrieben haben, worin er denselben ersucht, seinen Plan hohen Sachkundigen zur nähern Prüfung vorlegen zu dürfen.

Auf der nördlichsten Küste Jütlands haben am 27. April heftige Windstöße fast alle zurückkehrende Fischer-Fahrzeuge zerschlagen, und über funfzig Fischer ihren Tod in den tobenden Wellen gefunden.

Zu Genf sind im Schauspiel große Unordnungen vorgefallen, die in ein förmliches Gefecht ausarteten, wobei mehr als 30 Personen verwundet wurden. Das Spiel einer Schauspielerin soll Anlaß dazu gegeben haben.

Im Hannöverschen sollen mehr als 30,000 Zentner nach der Leipziger Ostermesse bestimmt gewesener Waaren, deren Durchgangszoll entrichtet haben.

Zu Delitsch in Sachsen wurde am 10. Mai ein Knabe der das Kruzifix bei der Beerdigung einer alten Frau getragen hatte, eben da er mit demselben in die Kirche gehen und es darin wieder aufstellen wollte, beim Eingang der Kirche vom Blitz getödtet.

Der Brüsseler Vrai liberal will wissen: in Paris sey ein Anschlag auf das Leben gegen 25 — 30 der ausgezeichnetsten Abgeordneten der linken Seite gemacht, aber nach einem fehlgeschlagenen Versuch auf die Herrn Fayette und Manuel entdeckt worden. (Unsre Pariser Blätter erwähnen nichts davon.)

Der Justizkanzler des Königs von Schweden hat sich veranlaßt gefunden, das ganze Kriegs-Collegium gerichtlich zu belangen, weil es ohne wahre Gründe einen richtig geschlossenen Contrakt auf die Lieferung von gegossenem Eisengute zum Nachtheil des Contrahenten aufheben lassen, welches Verhalten, wie der Kanzler sich äußert, eine geringe Fürsorge für die Gerechtsame des Einzelnen und Neigung für willkürliche Behandlung verrathe.

Madame Catalani befindet sich jetzt in Riga.

Wie man aus Marocco meldet, war des Kaisers von Marocco erster Minister, Prinz Hamet-Muley, bei der Parade durch einen Schwarzen von der kaiserlichen Garde ermordet worden. Das Volk, bei dem er sehr verhaßt war, demolirte nach dessen Ermordung seinen Pallast, und bemächtigte sich seiner vielen Schätze.

Vor einiger Zeit kam eine englische Dame mit dem vierten Kinde nieder. Ihr erstes Kind war in Afrika, ihr zweites in Asien, ihr drittes in Europa und ihr viertes in Amerika geboren.

Miscellen.

Den Fieber-Kranken ist Heil wiederfahren! Es wächst nemlich in der Gegend von Quito, im spanischen Amerika, eine Pflanze, welche bei den dortigen Eingebornen Chinininha heißt. Die Wurzel dieser Pflanze wird als Pulver eingegeben und vertreibt die Wechselfieber ganz unfehlbar. Der spanische Botaniker Doctor Joseph Pavor erklärt die Pflanze für ein neues Geschlecht und hat sie Unamica febrifuga benannt. Von der Wurzel hat er der Königl. Akademie der Medizin zu Madrid eine Quantität zugeschickt, um die Heilkräfte derselben zu prüfen. Diese haben sich, bei allen damit angestellten Versuchen, überaus wirksam bewiesen. Der Pazient nimmt viermal des Tages eine Dosis von einem Scrupel bis zu einer halben Drachme und in kurzer Zeit ist das Fieber weg, ohne daß ein Rückfall zu besorgen wäre. Selbst Fieber, denen der Monat lang fortgesetzte Gebrauch der besten China nicht Einhalt zu thun vermochte, haben der Unamica nicht widerstehen können.

Was vermittelst einer Scheere geschnitten wird, ist nie so gleichförmig und so scharf getrennt, als wenn zu einer solchen Trennung das Messer angewendet wird, denn die Scheere quetscht und eine mit der Scheere geschnittene Wunde heilt nie so eben zusammen als die von einem Messer herrührende. Um diesem Fehler der Scheere abzuhelfen hat Doktor Wollaston, den chirurgischen Instrumentenmacher Stodart veranlaßt, beide schneidende Hälften der Scheere, anstatt sie wie bisher, auf einer Seite gewölbt zu machen, ganz flach, gerade so wie eine Messerklinge, zu gestalten. Von Seiten des Arbeiters wird einige Geschicklichkeit dazu erfordert, beide Schenkeln der Scheere eine den Messerklingen ähnliche Schneide zu geben, doch wird ein geübter Schleifer den dazu erforderlichen Handgriff bald inne werden. Eine solche Scheere ist in London in mehreren chirurgischen Operationen schon mit entschiedenem Erfolg angewandt worden, namentlich ist die Operation der Haasenscharte damit schneller und leichter als durch den bisherigen Schnitt mit dem Messer bewerkstelligt worden. Eben diese Abänderung in der Gestalt der Scheere ist auch zum häuslichen Gebrauch derselben zu empfehlen. Alles was die Frauenzimmer fein ausschneiden wollen, wird, vermittelst einer solchen Wollastonschen Scheere, schärfer und zierlicher aus ihren Händen hervorgehen. —

Unter den Huldigungen, die der große Haller für seine vortrefflichen Gedichte von allen Seiten erndtete, war diejenige wohl die sonderbarste, welche er von dem Fürsten Radzivil, Befehlshaber der polnischen Truppen erhielt. Er sandte ihm das Patent zum Generalmajor unter seinem Heer.

Auf dem Gute des Herzogs von Bedford zu Woburn befinden sich zwei Weiher. Unlängst badeten sich da einige Knaben, und sahen auf dem Boden Goldstücke. Sie fischten dieselben heraus, und es waren ganze und halbe Guineen. Blitzschnell verbreitete sich die Nachricht hiervon, und nahe und fern strömte alles herbei, um diese Goldfische zu fangen. Einige Hundert Pfund Sterling waren bereits auch aufgefischt, als der Verwalter dem Herzog hievon Nachricht ertheilte, und Wachen bei den Weihern aufgestellt wurden. Die Sache hat sich noch nicht aufgeklärt, wie diese Goldstücke in die Weiher kamen, doch erzählt man sich Folgendes: Vor Kurzem starb eine sehr alte reiche Jungfer Sims, bei der ihre Verwandten große Summen baaren Geldes vermutheten, allein sie fanden nichts. Eine alte Haushälterin steht nun im Verdacht, daß sie die goldenen Schätze ihrer Herrschaft sich angemaßt, und um dieselben vor den Nachstellern zu sichern, in den Weihern verborgen habe.

Die neuen physiognomischen Grundsätze rühren von dem englischen Arzt J. Croß her. Nach ihm nimmt die physiognomische Bedeutsamkeit der Lippen, von den Mundwinkeln an, auf der Seite mit dem Fleische zu. Er beweiset dies, wie er glaubt, durch die Bemerkung, daß der mittlere Theil der Lippe nicht nur die wichtigsten Zähne bedeckt, sondern auch beim Fühlen, Sprechen und Essen so thätig ist. Je weiter die Oberlippe über die Vorderzähne geht, desto mehr Anlage zur Geselligkeit. Je mehr der mittlere Theil der Unterlippe aufgeworfen ist, desto mehr Stolz. Je tiefer derselbe herabhängt, desto mehr leidende Unterwürfigkeit. Je breiter die Nase, desto mehr Hab- und Raubsucht; je höher und breitere Nasenknorpel, desto mehr Kühnheit und ausdauernde Kraft. Je mehr die Zähne denen der fleischfressenden Thiere gleichen, desto mehr Heftigkeit; je mehr sie dagegen denen der Herbivoren ähneln, desto mehr Sanftheit.

Welches ist die rechte Zahl der Tischgäste? — Kannt hat sie bekanntlich so festgesetzt, daß sie nicht unter der Zahl der Grazien (tres faciunt collegium, drei machen eine Versammlung) seyn, und nicht über die Zahl der Musen (alle neune sind der beste Schub) hinausgehen dürfe. Der eigentliche Sinn dieser Behauptung ist wohl der, daß in einer recht vollkommenen Tischgesellschaft verlangt wird, Alle müßten mit Allen bequem und ohne sich zuschreien zu dürfen, sprechen können. — Welches ist aber die beste Tischreihe in einer von beiden Geschlechtern zusammen gesetzten Gesellschaft? — Natürlich die bunte meint man; solches wird aber geläugnet. Es müssen immer zwei Frauenzimmer neben einander sitzen und dann zwei Männer und so fort. Das gewährt die leichteste, ungezwungenste und mannigfachste Unterhaltung.

Die Bürgerfrauen der angenehmen russischen Stadt Twer zeichnen sich durch große Emsigkeit und Wirthschaftlichkeit aus; besonders legen sie sich auf die Gemüsegärtnerei. Von dem Ertrage derselben schaffen sie sich ihren Sonntagsstaat an, ja nicht selten ernähren sich die minder arbeitsamen Männer und die ganze Familie davon. Die Gemüse von Twer, wie Gurken, Spinat, feine Kohlarten u. s. w. gedeihen, bei dem mildern Klima, sehr gut, und werden in großer Menge nach Petersburg u. s. w. versandt. Ein anderer, nicht weniger einträglicher Erwerbszweig dieser Frauen ist die Strumpf- und Handschuh-Strickerei. Sie bedienen sich einer mittelfeinen Wolle dazu, und beschäftigen sich im Winter damit, wo die Gärtnerei ruhen muß.

In England werden bekanntlich nur sehr kleine Zwiebeln gebaut, weil dieses Gewächs viel Wärme braucht. Dies hat seit einigen Jahren große Spekulationen darauf veranlaßt. Anfangs bezog man Zwiebeln aus Frankreich, und zwar aus den bequemen Kanalhäfen, besonders aus Morlaix. Dann ließ man ganze Ladungen spanischer kommen, und zwar vor-

züglich über Corunna. In diesem Augenblick wird der größte Theil des Bedarfes aus Italien über Livorno gezogen; ja es scheint, daß man deren selbst aus ägyptischen Häfen einführen wird.

Die Aegyptische Butter wird besonders in Cairo sehr gut bereitet, versteht sich, nur in den gemäßigten Monaten, d. h. vom September bis April. Eingesalzen pflegen sehr große Parthien davon über Alexandrien nach Smyrna und Konstantinopel zu gehen. Durch einen lächerlichen und dennoch unbemerkt gebliebenen Druckfehler wird diese Cairobutter in einer gewissen Geographie, unter den Handelsprodukten Aegyptens, als Cacaobutter aufgeführt.

Das Aegyptische Rosenwasser wird in kleinen kupfernen Distillirkolben gebrannt, und ist, besonders 2 mal abgezogen, sehr gut. Man nimmt lauter eben aufgeblühte Rosen dazu, die schon im März vorhanden sind. Sie werden von eigenen Leuten jeden Tag, früh mit Sonnenaufgang, gepflückt. Eine Rosenpflanzung von einem Morgen Landes gibt 300 Rotteln dieses Wassers, das Rotteln zu 90 Pfund. Die Bearbeitung und Bewässerung des Bodens, so wie das Brennmateriale und der Arbeitslohn beim Distilliren sind aber sehr kostbar. Daher die verhältnißmäßige Theurung des ägyptischen Rosenwassers erster Sorte, wovon die Unze immer auf 16 bis 18 kr. zu stehen kommt.

Bekanntmachungen.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird am nächsten Johanni-Fürstenthumstage nachstehende Folge-Ordnung der Geschäfte statt finden:

1) die Fürstenthumstags-Sitzung beginnt mit dem 19. Juni d. J.;
2) zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, — so wie der etwa gelegentlich mit diesen abzuführenden Feuer-Societäts-Beiträge — ist der Zeitraum vom 22. einschließlich bis zum 24. j. M. einschließlich bestimmt;
3) die Auszahlung derselben beginnt mit dem 26. j. M.;
4) der Kassen-Abschluß erfolgt mit dem 4. Juli;

Am 25. Juni und 2. Juli bleibt die Kasse verschlossen.

Den Pfandbriefs-Inhabern wird in Erinnerung gebracht, daß bei Vorzeigung von 3 oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, mit diesen, deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften und bei diesen, nach dem A. B. C. geordnetes Verzeichniß, zur Vermeidung der Zurückweisung, überreicht werden muß.

Die Ordnung, in welcher die Fürstenthums-Landschaften aufzuführen sind, ist folgende:

1) Liegnitz-Wohlau, 5) Breslau-Brieg,
2) Schweidnitz-Jauer, 6) Münsterberg-Glatz,
3) Glogau-Sagan, 7) Neiß-Grottkau,
4) Oberschlesien, 8) Bisthums-Landschaft,
9) Oels-Militsch.

Liegnitz, den 8. Mai 1820.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

Hausverkauf. Mein auf der Burggasse belegenes, im vollkommenen baulichen Zustande befindliches Haus sub No. 254., bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen, und sind die Kaufsbedingungen beim Eigenthümer zu erfahren.

Liegnitz, den 2. Juni 1820.

Anzeige. Verschiedene Pachtungen von 3 bis 4000 Thlr. sind bei mir nachzuweisen. Auch sind 200 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit zu Johanni, und 100 Thlr. auf Wechsel oder Obligation sogleich zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Commissions-Agent **Weber** auf der Beckergasse im goldenen Anker. Liegnitz, den 1. Juni 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. Mai 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{1}{4}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	112	—
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	$176\frac{1}{4}$	$176\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	88	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	79	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - - - -	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. Juni 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	17	$5\frac{1}{7}$	1	15	$8\frac{4}{7}$	1	14	—
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	3	$8\frac{4}{7}$	1	2	$6\frac{6}{7}$	1	—	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—	—	26	$10\frac{2}{7}$
Hafer . .	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	3[illegible]	—	21	$1\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)